Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1898

182 (9.8.1898)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 182. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Dienstag den 9. August** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 11 Uhr Vormittags. **1898.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 8. Aug. [Karlsr. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen am 23. v. M. von Thusis über den Julierpaß kommend in St. Moritz-Bad ein und stiegen in der zum Kurhaus gehörigen Villa Inn ab. Die erste Zeit Ihres Aufenthalts verbrachten die Höchsten Herrschaften noch gemeinsam mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max; außerdem verkehren Höchstdieselben mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin Wera von Württemberg, und Höchstderen Tochter Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Olga, sowie mit Ihrer Königlichen Hoheit der Infantin Eulalia von Spanien und empfingen eine Reihe von in St. Moritz anwesenden Personen. Ihre Königlichen Hoheiten machen täglich Spaziergänge und Ausflüge zu Wagen, auch besuchen Höchstdieselben regelmäßig den Gottesdienst in der französischen evangelischen Kirche. Wie der Uebergang in die hohe Luft von keinerlei unangenehmen Folgen begleitet war, so ist auch der Aufenthalt im Engadin selbst, begünstigt durch schönes Wetter, in jeder Beziehung sehr befriedigend. Ihre Königlichen Hoheiten haben beschlossen, ihn über die ursprünglich geplante Dauer zu verlängern und bis zum 12. d. M. in St. Moritz zu bleiben.

Karlsruhe, 8. Aug. Unter dem Vorsitz des Generals von Röder fand gestern im Museumssaale dahier eine 5stündige Sitzung der Centralvertretung des Badischen Militärvereinsverbandes statt, zu der 9 Präsidialmitglieder und 42 Vorsitzende von Gauverbänden erschienen waren. (3 Vorsitzende fehlten entschuldigt.) Die geplante Abänderung der Landesverbandssatzungen wurde einer gründlichen Berathung unterzogen. Die nächstjährige Sitzung der Centralvertretung soll, verbunden mit dem Abgeordnetentag des Landesverbandes, in Ueberlingen, womöglich im Monat August, stattfinden. Für die Haltung des Vereinsblattes in Sachen gegen Pfarrer Theodor Wacker wurde dem anwesenden Redakteur in stürmischer Weise von allen Anwesenden einstimmig Dank und Zustimmung ausgesprochen. Der Vorsitzende gedachte in warmen Worten des entschlafenen Fürsten Bismarck und brachte auf Kaiser und Großherzog ein dreifaches Hurrah aus.

* Durlach, 9. Aug. Es dürfte die Landwirthe interessiren, daß das Köngl. Proviantamt Karlsruhe Roggen, Hafer und Roggen-Richtstroh unter den bekannten Bedingungen ankauft.

Bruchsal, 6. Aug. Heute Vormittag 10 Uhr wurde die Leiche des vor einem Vierteljahre verstorbenen Trompeters Hecht wieder ausgegraben. Wie schon damals berichtet, soll der Verstorbene infolge einer Zahnoperation, welche von einem hiesigen Zahntechniker mit einer unreinen Zange vorgenommen worden war, an Blutvergiftung gestorben sein. Im Beisein einer Gerichtskommission und des betr. Technikers fand die Oeffnung der Leiche statt. Ober- und Unterkiefer wurden zurückbehalten und dann die Leiche der Erde wieder übergeben. Die eingeleitete Untersuchung wird Licht in die Sache bringen.

* Baden-Baden, 9. Aug. Erzbischof Thomas Nörber hat sich gestern nach Freiburg begeben und wird von da nach St. Peter auf einige Tage gehen. Der neue Erzbischof wurde von der theologischen Fakultät der Universität Freiburg zum Doktor der Theologie ernannt, welche Nachricht ihm von dem derzeitigen Dekan der theologischen Fakultät, Professor Dr. Rückert in Freiburg persönlich überbracht wurde.

Friesenheim (A. Lahr), 7. Aug. Dieser Tage konnten hier mindestens 1000 Störche, in der Richtung von Nord nach Südwest in zwei Kolonnen fliegend, beobachtet werden.

Freiburg, 7. Aug. Die Strafkammer verurtheilte den Pfarrer Breig von Unterharmersbach, zuletzt in Bombach angestellt, wegen Sittlichkeitsvergehens zu 1 Jahr und 5 Monaten Gefängniß. Breig war am 4. Juli in Lörrach verhaftet worden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Bundesrath hat an den Fürsten Herbert Bismarck folgende Beileidadresse gesandt: Der Bundesrath kann sich nicht versagen, Durchlaucht den tiefgefühltesten Schmerz über das Hinscheiden des großen, heldenhaften ersten Kanzlers des geeinigten Vaterlandes auszudrücken. Die zwei Jahrzehnte, die er an unserer Spitze gewirkt, sind unvergängliche Marksteine geworden für Deutschlands Größe und Wohlfahrt. Sein Geist war so mächtig, daß er in Deutschland noch nach Jahrhunderten fortwirken wird. Stets wird sein Name gefeiert werden als der höchste Inbegriff für treue Vaterlandsliebe und völkerlenkende Staatskunst. Ihm ist darum der ewige Dank des Bundesrathes sowie des ganzen deutschen Volkes gesichert.

Berlin, 5. Aug. Der im „Reichsanzeiger" erschienene Nachruf für den Fürsten Bismarck hat, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten" mittheilen, den Direktor der Staatsarchive, Geheimrath Dr. Koser, den Schüler und Nachfolger Sybels, zum Verfasser, dem der Auftrag dazu durch den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ertheilt wurde.

* Berlin, 8. Aug. In der heutigen Sitzung des Ausschusses des Bundes der Landwirthe wurde Freiherr v. Wangenheim zum ersten Vorsitzenden gewählt, nachdem Roesicke die zuerst auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der um eine reichsgesetzliche Regelung des Inhalts gebeten wird, daß ein Deutscher die deutsche Reichsangehörigkeit nur auf seinen eigenen Antrag verlieren könne.

— Dem Kriegsministerium ist es erwünscht, daß die Feststellung derjenigen Truppentheile, deren Mannschaften in unzulässiger Weise während der Uebungen Grundstücke betreten oder sich an der Entwendung von Früchten u. s. w. betheiligt haben, künftig möglichst schnell erfolgt, ehe die betreffenden Soldaten etwa zur Reserve entlassen sind. Aus diesem Grunde fordert das Ministerium die Bevölkerung auf, namentlich während der Biwaks in der Nähe ihrer Ortschaften selbst auf die Feld- und Garten-

---

Feuilleton. 21)

Gerechtigkeit siegt.

Original-Roman von Gustav Lange.

(Schluß.)

Von der das Dorf in Erstaunen setzenden Neuigkeit, welche den wilden Lorenz und den erschossenen Grenzer betraf, hatte sie wohl gehört, aber es hatte sie dies Alles wenig interessirt — was kümmerten sie die anderen Menschen — sie hatte selbst schwer an ihrem eigenen Schicksal zu tragen.

Es war zwei Tage nach dem Begräbniß des wilden Lorenz, da traf ein dicker Schreibebrief eines Advokaten in der Kreisstadt auf dem Einödhof ein, der an die Wittwe gerichtet war. Wird wohl wegen der Angelegenheit mit Rubinstein sein, dachte sie, darum war sie nicht gerade überrascht und erschreckt, denn darauf war sie schon gefaßt gewesen die ganze Zeit her.

Gefaßt, wenn auch schweren Herzens machte sie sich an die Lektüre des Schreibens, aber kaum hatte sie damit begonnen, da war es ihr, als wenn sie ein harter Schlag träfe, als wenn der Blitz neben ihr in die Erde gefahren sei; sie mußte den nächsten Gegenstand erfassen, um nicht vor Schreck zu Boden zu stürzen.

Mit kurzen, dürren, geschäftsmäßigen Worten theilte ihr der Advokat mit, daß ihr Stiefsohn Balthasar, nachdem sich seine vollständige Unschuld ergeben hatte, aus der Untersuchungshaft entlassen worden war und ihr nun die Hypothek kündigte, die als Erbtheil seiner Mutter auf dem Einödhof lastete. Todtenblaß war sie geworden — allmächtiger Gott — was sollte sie nun beginnen?

„Verspielt," murmelten leise ihre blassen Lippen. „Verspielt — Alles ist vorbei!"

Zahlen konnte sie nicht, denn woher sollte sie das Geld nehmen für diese Summe. Balthasar bitten, sich mit ihm versöhnen, das ging auch nicht, was zwischen ihnen vorgefallen, das ließ sich nicht vergessen, die Kluft, welche sie trennte, ließ sich nicht überbrücken — freilich, sie war selbst an ihrem Elend schuld, weil sie ein falsches Spiel getrieben hatte.

Wiederholt las sie das Schreiben durch, aber es war nicht anders und es kam ihr gerade darum so überraschend, weil sie von dieser Seite nichts vermuthet und sich schon in Sicherheit gewiegt hatte. — Eine solche Zukunft hatte sie allerdings nicht vorausgesehen und wie schnell war ein Unglück dem andern gefolgt — wie hatte Schlag auf Schlag sie getroffen und es kam ihr in dieser schweren Stunde doch der Gedanke, daß sie nicht recht an ihrem Stiefsohn gehandelt. Die Strafe folgte jetzt offenbar auf die schweren Verfehlungen, die sie sich hatte zu schulden kommen lassen.

Verzweifelt rang sie die Hände — im Geiste malte sie sich schon aus, wie sie bettelarm von Haus und Hof ziehen mußte, wenn erst Rubinstein seine Forderung geltend machte und sich ihr kein Ausweg bot. Alles, nur das nicht, denn das Wort Armuth dünkte ihr zu schrecklich, sie glaubte nicht, daß sie es würde ertragen können, wenn das Verhängniß über sie hereinbrach.

10. Kapitel.

Wie waren doch gleich die Meinungen ganz anders geworden, als Balthasar eines Tages wieder in das Dorf zurückkehrte und diese Thatsache bekannt wurde. Kein Mensch hatte ihm das furchtbare Verbrechen zugetraut und selbst Diejenigen, welche am ärgsten „kreuziget ihn" geschrieen hatten, sangen ihm jetzt ihr Hosianna laut entgegen, beeilten sich, ihm ihr Mitleid über die ausgestandenen Qualen zu versichern und schimpften laut auf die blinde

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

früchte zu achten und sofort, nachdem eine Beschädigung oder Entwendung erkannt worden ist, der Ortsbehörde unter möglichst genauer Angabe des Truppentheils und der Nummer der bezüglichen Kompagnie, Eskadron, Batterie mündliche Anzeige zu machen.

Friedrichsruh, 6. Aug. Der „Köln. Ztg." wird berichtet: „In den Tagen seit dem Tode Bismarck's sind 1800 Telegramme mit 80 000 Worten hier angekommen und 2120 Telegramme hier aufgegeben worden. 800 Packete trafen mit der Post, weitaus mehr aber mit der Eisenbahn ein.

* Posen, 9. Aug. Finanzminister v. Miquel traf gestern Nachmittag hier ein, bald darauf auch Kultusminister v. Bosse von Berlin. Beide besuchten das Fort Tietzen, die Provinzialfeuersozietät und das alte Rathhaus. Die Minister a. D. Recke und Goßler trafen später ein.

Breslau, 8. Aug. Der Fürstbischof Kopp sandte an den Fürsten Herbert Bismarck folgendes Beileidstelegramm: „Der gemeinsamen Trauer schließt mit inniger Theilnahme und dankbaren Erinnerungen sich an Cardinal Kopp."

Dresden, 7. Aug. Auf dem „Weißen Hirsch" in der Nähe Dresdens lebt noch ein Jugend- und Schulfreund Bismarcks, der im 89. Jahre stehende, aus Schönhausen stammende königl. preuß. Geh. Kriegsrath a. D. Müller. Der noch rüstige alte Herr, der sein Holz selbst sägt und mit seiner Tochter oft nach Dresden kommt, um Einkäufe für den Haushalt zu besorgen, hat bis in die jüngste Zeit mit dem Fürsten Bismarck im Briefwechsel gestanden. Davon zeugt ein ansehnlicher Kasten voll eigenhändiger Briefe Bismarcks, ein Schatz, den der Adressat selbstverständlich wie ein Heiligthum hütet. Die Erinnerung dieses ältesten Bismarckfreundes ist reich an Reminiscenzen aus dem Leben des Gewaltigen, und in vertrautem Kreise gibt der alte Kriegsrath gern davon zum Besten.

— Der Verband deutscher technischer Hochschulen, dem die technischen Hochschulen Aachen, Braunschweig, Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe, München und Stuttgart angehören, wird, wie der „Schwäb. Mercur" mittheilt, zu der in einigen Wochen erfolgenden Beisetzung des Fürsten Bismarck von jeder Hochschule zwei bis drei Vertreter entsenden, wobei Stuttgart als derzeitiger Vorort eine Kranzspende im Namen der übrigen Hochschulen niederlegen wird.

* Köln, 9. Aug. Das Oberbürgermeisteramt erließ einen Aufruf zu Sammlungen für die durch das gestrige Unwetter Geschädigten.

Kreuznach, 8. Aug. Die nationalliberalen Vertrauensmänner nahmen einstimmig die Kandidatur des Professors Dr. Paasche für die Reichstagsersatzwahl an.

Darmstadt, 8. Aug. Im Ständehause konstituirte sich heute das Festkomitee für die Feier der Enthüllung des für den Großherzog Ludwig IV. zu errichtenden Reiterdenkmals. Als Tag der Enthüllung wurde der 25. November in Aussicht genommen, wofür große Festlichkeiten geplant sind.

— Daß die Konservativen im Reichstagspräsidium wieder eine Stelle einzunehmen gedenken, geht aus einer Bemerkung der „Kreuzztg." hervor, die auf die Blätternachricht, daß Herr Spahn eine Wahl in's Präsidium nicht mehr annehmen werde, die Meinung ausspricht, Herr Spahn werde garnicht in die Lage kommen, eine Wahl abzulehnen, da im neuen Präsidium kein Platz für ihn sein werde.

— Das Schöffengericht zu Waldenburg verurtheilte den Reichstagsabgeordneten Auer wegen Angabe falscher Thatsachen, ausgesprochen in einer Wählerversammlung zu Lichtenstein-Callnberg in Bezug auf den Fürsten Bismarck und die Agrarier, zu 14 Tagen Haft.

Hagen, 8. Aug. Nach dem Genusse in Fäulniß übergegangener Waldbeeren sind hier drei schulpflichtige Kinder eines hiesigen Handwerkers schwer erkrankt; eines ist gestorben, die beiden anderen sind noch in Lebensgefahr.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 6. Aug. Von dem vorgestern Nachmittag vom Stanserhorn erfolgten Absturz zweier Bergsteiger berichtet das „Neue Wiener Tagbl." aus Luzern: Guggenheim, 22 Jahre alt, aus Baden (Aargau) und Emil Bloch, 21 Jahre alt, aus Brugg (Aargau), wählten beim Abstieg der Abkürzung wegen den gefährlichen Weg und verunglückten hierbei. Guggenheim fiel 60 Meter tief, Bloch konnte sich während des Sturzes halten und wurde gerettet. Guggenheim war, als er aufgefunden wurde, bereits todt.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Die Stichwahlen zu den Generalrathswahlen verliefen ruhig. 128 Ergebnisse von 150 sind bekannt, die sich folgendermaßen vertheilen: 119 Republikaner, 9 Conservative. Die Republikaner gewinnen einen Sitz. Die Blätter stellen fest, daß die Wahlen, wie man beim ersten Wahlgange bereits vermuthete, nichts an der Lage ändern.

* Paris, 9. Aug. Der Untersuchungsrichter Fabre confrontirte gestern Nachmittag Leblois mit Oberst Henry und Archivar Grivelin. Josef Reinach reichte beim Staatsrathe zwei Anträge ein: 1. gegen eine Verfügung des Kriegsministers, worin dieser den Zusammentritt des Untersuchungsrathes anordnet; 2. gegen die Verfügung des Präsidenten Faure, wodurch ihm der Grad eines Capitäns der Landwehr-Kavallerie aberkannt wird.

* Moissac (Süd-Frankreich), 9. Aug. Ein ganzes Stadtviertel steht in Flammen. Es herrscht eine große Panik.

Rußland.

* Baku, 9. Aug. Neun Thürme des Naphthawerkes Mischau wurden durch Feuer zerstört. Der Brand griff auf die Fontaine und die Lagerräume über, wo 1 Million Naphtha lagerten. 14 Personen erlitten Brandwunden.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

New-York, 8. Aug. Nach einer Meldung des Berichterstatters der „World" aus Santiago nimmt Garcia mit 1200 Cubanern keine Verpflegungsrationen mehr von den Amerikanern in Empfang und hat die Provinz unzufrieden verlassen, um sich mit Maximo Gomez zu vereinigen und ihm vorzuschlagen, den Guerillakrieg ohne Rücksicht auf den Waffenstillstand fortzusetzen. Garcia wird im Namen der cubanischen Republik gegen das Verhalten des Generals Shafter, der den Cubanern kein selbständiges Regieren gestatten will, Einspruch erheben.

* New-York, 8. Aug. Das „New-York Journal" veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher, einem unbestätigten Gerücht zufolge, das Bombardement von San Juan begonnen haben soll.

Santiago de Cuba, 8. Aug. Das erste spanische Transportschiff „Alicante" ist heute hier eingetroffen. Es soll die gefangenen Spanier heimbringen.

— Der in amerikanischer Kriegsgefangenschaft befindliche spanische Admiral Cervera besucht gegenwärtig die hervorragendsten Städte der Union, einschließlich New-Yorks. Cervera wurde in einer Versammlung in New-York mit lauten Beifallskundgebungen begrüßt. Der bekannte Leutnant Hobson, der Versenker des „Merrimac" im Eingang der Bucht von San Jago, stimmte in die Sympathiekundgebungen für Admiral Cervera ein.

* Madrid, 9. Aug. Die Regierung nahm die von Amerika vorgezeichneten Friedensbedingungen nur ad referendum an, weil sie der Ansicht ist, daß ein Kammervotum zur Abtretung von Gebietstheilen erforderlich sei.

Justiz, die nicht den eigentlich Schuldigen hatte finden können.

Balthasar selbst in seiner stillen, gottergebenen Art ließ Alles stillschweigend über sich ergehen — was kümmerte ihn, was während seiner Leidenszeit über ihn gesprochen worden war und es konnte ihm auch gleichgiltig sein, wie seine Freilassung aufgenommen wurde. Sein Glaube war durch die ihm auferlegte Prüfung nicht erschüttert worden. „Gerechtigkeit muß doch siegen," so hatte er von Anfang an sich selbst als Trost eingeredet, als er des Brudermordes verdächtig vom Vaterhaus fortgeführt worden war und so jubelte er auch nicht, als er das Gefängniß, gereinigt von der schweren Anklage, wieder verließ; er fluchte auch dem Unseligen nicht, der diese Leidenszeit über ihn heraufbeschworen hatte. — — — —

Seine Absicht war es zuerst nicht gewesen, wieder in das Dorf zurückzukehren, darum hatte er durch den Rechtsanwalt den Brief an seine Stiefmutter schreiben lassen. Wider Erwarten wurde ihm aber die Antwort zu theil, daß sie nicht gewillt war, im Besitz des Einödhofes zu verbleiben, sondern denselben zu verlassen gedenke, um sich wieder zu verheirathen. Es blieb daher Balthasar keine andere Wahl, er mußte zurückkehren in das Haus, wo er so viel Leides erfahren hatte. Wie schwer seiner Stiefmutter ihr Entschluß geworden war und von den herben Enttäuschungen, die sie hatte erleben müssen als gerechte Strafe, hatte er natürlich keine Ahnung.

Als Balthasar nach mehrmaliger Abwesenheit wieder Einkehr im Einödhof hielt, da hatte seine Mutter denselben bereits mit Sack und Pack verlassen, denn sie hatte die Werbung des alten Bauern angenommen, den sie früher, als ihr noch das Glück holder gewinkt, verlacht und verspottet — sie sah jetzt aber keine andere Möglichkeit für sich, eine Existenz zu finden, die sie der Armuth entrückte. — — — — —

Der Winter und auch der nachfolgende Frühling und Sommer, waren im ewigen Kreislauf der Welt zu Ende gegangen. Der Drusch war auf dem Einödhof schon beendet und Sichelhenk in der üblichen Weise gefeiert worden.

Das Laub fiel von den Bäumen und Allerheiligen war herangekommen. Balthasar hatte die Gräber seines Vaters und Stiefbruders auf das schönste geschmückt und aufrichtigen Herzens seine Gebete für das Seelenheil der Heimgegangenen verrichtet. Auch seine Stiefmutter sah er flüchtig — er fühlte Mitleid mit ihr, denn sie sah sehr vergrämt aus und schien ihm dadurch bestätigt, was er schon wiederholt aus fremder Leute Mund erfahren hatte, nämlich, daß sie eine recht unglückliche Ehe im Hause ihres jetzigen Gatten führte, der, selbst zu schwach, nicht verhindern konnte, daß seine erwachsenen Kinder der Stiefmutter das Leben zur Qual machten. Schon fühlte sich Balthasar versucht, eine Versöhung mit ihr anzubahnen, um der Todten willen, die so friedlich unterm grünen Rasen schlummerten, erlöst von allen Erdenqualen. Doch als die Stiefmutter seiner auch ansichtig wurde, da traf ihn ein haßerfüllter Blick aus ihren Augen und wandte sie sich sofort hinweg. Wie eine Eisrinde legte es sich da auch um Balthasars Herz und erstickte die weiche Regung desselben.

Er besprengte noch die Gräber mit Weihwasser und löschte dann die Grablaternen aus. Wie er sich anschickte, den Friedhof zu verlassen, da fiel sein Blick auf Balbina, die auch unter den zahlreichen Kirchhofbesuchern sich befand.

Wie festgebannt blieb er stehen — es ward ihm warm und kalt zugleich. Zögernd kam jetzt Balbina näher — es ist nun Zeit, den Friedhof zu verlassen, sie mußte an Balthasar vorüber — einen freundlichen Gruß bietet sie ihm und will dann weiter, aber da gerade Niemand in unmittelbarer Nähe sich befand, da war Balthasar in der nächsten Minute an ihrer Seite.

Auf einem weiten Umweg, auf dem ihnen jetzt kein Mensch begegnete, schritten sie wie zwei Liebesleute nebeneinander her dem Dorfe zu. Es dunkelte bereits, als sie vor dem Rainerhof ankamen und nun gab es noch eine letzte, inhaltschwere Unterredung, aber als Balthasar sich von Balbina verabschiedete, da war er der glücklichste Mensch auf der Welt — hatte sie ihm doch versprochen, als Bäuerin auf den Einödhof zu folgen.

Wenige Monate später hielt Balbina als Balthasars angetrautes Weib ihren Einzug auf dem Einödhof — Glück und Frieden fanden damit dort wieder eine Stätte, wo so lange Habsucht und Haß ihren verderblichen Einfluß ausgeübt hatten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wenn Mc. Kinley diese Annahme der Bedingungen zurückweise, würde die Regierung diesen Monat noch die Cortes einberufen. Man erwartet in Madrid diese Woche noch eine neue Note Mc. Kinley's.

Verschiedenes.

— Noch eine Bismarckerinnerung. Am 9. März 1888 wirbelte der Schnee in ungeheuren Massen hernieder vom finsteren Himmel. Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter. Wer irgend Hoffnung auf Einlaß hatte, war in Berlin nach dem Reichstage geeilt, um die erste amtliche Bestätigung der Kunde zu hören, daß der Kaiser, der Kaiser gestorben! Im Halbdunkel lag der weite Saal, der sich erst lange nach 11 Uhr, der vorher angesetzten Anfangszeit, füllte, dann aber auch bis auf den letzten Platz. Graf Moltke stand unten mit aschfarbenem Antlitz, die Hände in den Aermeln der Uniform verschränkt, als ob ihn innerlich friere. Der Bundesrath war vollzählig versammelt. Endlich, um halb 1 Uhr, trat Fürst Bismarck ein. Er schritt, während Alle, auch die Sozialdemokraten, sich mit einem Schlage erhoben, zu seinem Platz und wollte sofort zu sprechen anfangen. Hastig rief, um die Form wenigstens nothdürftig zu wahren, der Präsident von Wedell-Piesdorf: „Der Reichskanzler hat das Wort." Und nun verkündete der Fürst den Tod seines geliebten Herrn mit einer Stimme, die da bebte von tiefster, herzerschütternder Trauer und Aller Gemüther auf's Höchste ergriff. Oft stockte er, suchte nach Ausdrücken, unterbrach sich, schwieg zuweilen ganz. „Entschuldigen Sie, — ich kann nicht mehr —" stöhnte er plötzlich und fiel schwer auf seinen Sessel nieder, um nach kurzer Pause fortzufahren. So theilte er sitzend mit, daß der Kaiser noch am letzten Tage 10 Minuten mit ihm gesprochen und ihm seine Freude ausgedrückt habe über Deutschlands Einigung. Und als er zuletzt die Tugenden rühmte „unseres großen, geliebten, getreuen, gerechten, gnädigen" Kaisers, da brach ihm die Stimme. Thränen überflutheten des Eisernen Antlitz; man sah ihn noch flüstern, aber man hörte ihn nicht, und schweigend verhüllte er schließlich sein Antlitz, während lautes Schluchzen den Saal durchtönte.

— Ueber Todesahnungen Bismarcks schreibt Harden in der „Zukunft": Als Bismarcks Gattin im Herbst 1894 starb, kamen die trüben Stimmungen, die Sehnsuchtsseufzer nach dem Tode häufiger; er murrte, leise manchmal und manchmal auch laut, gegen die ärztliche Mahnung, die ihn erhalten wollte, und meinte, er habe „hier unten nichts mehr zu suchen und zu finden". „Ich bin alt und verbraucht: das ist meine Krankheit; und dagegen gibt's nur ein Mittel, das ich mir täglich wünsche." Jedes Versagen der Gedächtnißkraft stimmte ihn zu solchen Sentenzen; und immer kehrte die Angst wieder, elendiglich zum „Jammermann" zu vergreifen. Wenn beim Aufstehen aus dem Lehnstuhl einmal die Beine „nicht wollten" oder die quälenden Gesichtsschmerzen ihn zwangen, eine seidene oder wollene Mütze über den mächtigen Schädel zu ziehen, bis über die weißen, buschigen Braunen, dann sagte er lächelnd: „Ja — auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß". Und die Hörer konnten noch so lebhaft protestiren, konnten versichern, in seinem Wesen sei keine Greisenspur sichtbar: es half nicht. Er litt am Leben, litt unsäglich unter dem Bewußtsein, daß seinem rastlos arbeitenden Geist die Körperkräfte entglitten.

— Die Berliner Unfallstationen wurden im Monat Juli in 2645 Fällen (gegen 1814 im gleichen Monat des Vorjahres) für erste Hilfe in Anspruch genommen, und zwar 2218 Mal bei Unfällen und 427 Mal bei plötzlichen Erkrankungen.

— Einen Chinesen als Avantageur wird die preußische Armee zum Oktober erhalten. Der Kaiser sowohl als die chinesische Regierung haben bereits Herrn Yang hierzu die Erlaubniß ertheilt. Herr Yang ist der Sohn des Generals Yang in Kanton. Er hat vor Kurzem mit 10 seiner Landsleute das deutsche Examen bei der Berliner chinesischen Gesandtschaft als zweitbester bestanden. Herr Yang jun. ist als kaiserlicher Eleve nach Deutschland geschickt worden, wie auch die anderen jungen Chinesen bezeichnet werden, welche zu ihrer Ausbildung nach Europa kommen. Der junge Mann soll an Größe den „langen Kerls" der preußischen Armee nicht nachstehen. Er spricht englisch, deutsch und französisch. Zu seiner Vervollkommung in der deutschen Sprache hat sich Herr Yang jun. zu einem Lehrer in Weißensee in Pension begeben.

— General Weyler, der „Schlächter von Cuba", war 3 Jahre lang Gouverneur der Insel mit einem Jahresgehalt von 200 000 Franken und hat es in dieser Stellung fertig gebracht, sich das hübsche Sümmchen von 15 Millionen „zurückzulegen", von deren Zinsen er jetzt in Spanien bequem leben kann. Wenn das die anderen spanischen Beamten auch einigermaßen entsprechend getrieben haben, dann wird allerdings der ganze cubanische Aufstand verständlich.

Nr. 182. **Amtsverkündigungsblatt für die Großh. Amtsbezirke Durlach und Pforzheim.** 1898.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die berufsgenossenschaftliche Zugehörigkeit der Dampfdreschmaschinenbetriebe betreffend.

D. Nr. 22,353.
Pf. Nr. 56,010. Das Reichsversicherungsamt hat in dem Rundschreiben vom 15. Juni 1898 ausgesprochen, daß in der Regel diejenigen Arbeiter, welche in Dampfdreschbetrieben bei der Maschine selbst beschäftigt sind, d. h. unmittelbar mit ihr in Berührung kommen, dem Betrieb des Lohndreschereiunternehmens, alle übrigen dagegen dem landwirthschaftlichen Betriebe zuzuweisen seien.

In Anwendung dieses Grundsatzes sollen künftig die Maschinisten, Heizer, Schmierer, Oeler und auch die Einleger bei der gewerblichen Berufsgenossenschaft versichert sein, gleichgiltig ob der Besitzer der Dreschmaschine oder der Landwirth, dessen Getreide gedroschen wird, die genannten Arbeiter anstellt und lohnt. Außerdem sind als Arbeiter des Lohndreschereiunternehmers diejenigen Personen bei der gewerblichen Berufsgenossenschaft versichert, welche den Transport der Dreschmaschine im Dienste des Dreschmaschinenbesitzers ausführen. Alle anderen Arbeiter (Garbenbinder, Zureicher, Wasserträger und dergl.) verbleiben im landwirthschaftlichen Betriebe und sind hier versichert, auch wenn sie vom Unternehmer der Lohndrescherei angenommen und gelohnt werden.

Die Dreschmaschinenbesitzer haben hiernach künftig die Löhne des für ihre Rechnung erfolgenden Transportes der Maschine, ferner die Löhne der Maschinisten, Heizer, Schmierer, Oeler und Einleger nachzuweisen, auch wenn einzelne dieser Arbeiter von den Landwirthen gestellt werden.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden beauftragt, dies weiter bekannt zu geben und den in der Gemeinde ansässigen Unternehmern von Lohndreschereibetrieben noch besondere Eröffnung hiervon zu machen.

Durlach, 30. Juli 1898.
Gr. Bezirksamt:
Nußbaum.

Pforzheim, 22. Juli 1898.
Gr. Bezirksamt:
Dr. Geiger.

Die Maul- und Klauenseuche in Stafforth betreffend.

Nr. 23,910. Nach Mittheilung des Großh. Bezirksamts Karlsruhe ist für die Gemeinde Stafforth an Stelle des §. 59 der §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt.

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 8. August 1898.
Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 68,555. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Gemeinden Göbrichen und Niefern die Maul- und Klauenseuche erloschen ist und die s. Zt. angeordneten besonderen Maßregeln wieder aufgehoben wurden.

Pforzheim den 6. August 1898.
Großherzogliches Bezirksamt:
Pfeiffer.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung
zur
Oehmdgras-Versteigerung.

Dienstag den 23. August, Vormittags 9 Uhr: In Gewann: Plattwiesen, Malerinnenhäuschenwiesen, hinter Aue, Akazienwäldlein, Gänsewaide, Hummelwiesen, Dornwäldle, Reiherplatz, Hinterwiesen, Plotter-, Zimmerplatz- und Speckwiesen, Elfmorgenbruch, ehemalige Landbaumschule, kurze Stücke, die früheren Hegwäldleinsäcker, Neuwiesen und Tagwaide, ca. 30 Hektar. Zusammenkunft am Amalienbad.

Mittwoch den 24. August, Vormittags 8 Uhr: In Gewann: Füllbruchwiesen (auf die Pfinz stoßend, Mittelstücke, Einholdwäldle, Götzenstück, oberer Hasenbruch), 56 Hektar. Zusammenkunft am Ortseingang von Büchig.

Durlach den 8. August 1898.
Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Nr. 34,777. Goldarbeiter Franz Flohr Wittwe, Emilie geb. Schuster in Ersingen, hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen sechs Wochen begründete Einsprache erhoben wird.

Pforzheim, 27. Juli 1898.
Großh. Amtsgericht:
(gez.) Schopf.
Dies veröffentlicht
Pforzheim, 2. Aug. 1898.
Der Gerichtsschreiber:
Merath.

Konkursverfahren.

Nr. 36,347. Im Konkursverfahren gegen Bijouteriefabrikant Josef Gaum hier ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen anberaumt auf

Donnerstag, 1. September 1898,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 18.

Pforzheim, 6. Aug. 1898.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Matt.

Pforzheim.

Haus-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am

Samstag, 13. August 1898,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Pforzheim, Zimmer Nr. 42, folgendes in der Stadt Pforzheim gelegenes, zur Konkursmasse des Kaufmanns Julius Appert daselbst gehöriges Anwesen öffentlich versteigert und zu Eigenthum zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Lagerbuch Nr. 3292 e.

3 a 69 qm Hofraithe am Zigeunergäßle; hierauf steht: Ein theils 3- theils 4stöckig. Wohnhaus mit Schienenkeller, Wirthschaft, Laden, Balkon und Veranda, an der Lindenstraße Nr. 27, eins. Alexander Zimmermann, ands. Hildastraße und Jakob Kugele, Schätzungspreis 120,000 Mk.

Die Versteigerungsgedinge können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Pforzheim, 12. Juli 1898.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ph. Schmid, Notar.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für das rasche und thatkräftige Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr bei dem uns am vergangenen Sonntag betroffenen Brandunglücke, sowie dem Train-Bataillon und der Nachbarschaft für das bereitwillige Entgegenkommen sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Durlach, 9. Aug. 1898.

Otto Meyer.
Albert Meyer u. Familie.

In Dumberth's Neubauten Ettlinger Straße sind zum sofortigen Bezug Wohnungen zu vermiethen von je 2 und 3 Zimmern, Küche und Keller, Wasserleitung im Haus; auch kann Garten dazu gegeben werden. Näheres beim Eigenthümer

Karl Dumberth,
Leopoldstraße 2.

NB. Hausverkauf unter günstigsten Bedingungen nicht ausgeschlossen. Der Obige.

Kirchstraße 1 im 2. Stock ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör an eine ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör ist sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 57, Hinterhaus.

Wohnung im ersten Stock, eine sehr schöne, in gesunder schöner Lage von 5 Zimmern, Küche, Keller, Speicher ist sofort oder später zu vermiethen bei

E. A. Schmidt,
Grötzinger Straße 2 b.

Hafer, 1 Morgen beim Fischhaus und 3 Viertel im weiten Feld, zu verkaufen im

„Kranz".

Schotthafer, schönen, 2 Viertel 24 Ruthen auf dem Halm, hat zu verkaufen

K. Ad. Steinmetz, Sattlermstr.

Griechische Weine,

bewährte, unübertroffene Qualitäten, anerkannte Preiswürdigkeit, eingeführt von dem

Deutschen Spezial-Einfuhrhaus

für die edelen Weine Griechenlands

Friedr. Carl Ott, Würzburg.

Niederlage bei **Friedr. Barié jr., Durlach.**

Bernsteinfußbodenlack,

Linoleumfußbodenlack, Fußbodenöl, Parquetbodenwichse, Stahlspähne, Oelfarben, Anstreichpinsel, Carbolineum billigst zu haben bei

E. Dörrmann,
Hauptstraße 59.

Rohr- & Strohsessel

flechtet gut, dauerhaft und billigst

H. Hartwig, Mittelstraße 8.

Ohne Druckfänger.

Druckregler

von 45 Pfennig an beseitigt vollständig das lästige, Boden u. Wände ruinirende Spritzen u. ist für jeden Haushalt äußerst angenehm.

Vorräthig bei

G. Heilmann.

Mit Druckfänger.

Heute (Dienstag):

Frische Leber- & Griebenwürste

bei Adlerwirth **Jung.**

Pfeiffer & Diller's *in Dosen*
Kaffee-Essenz (*Original-marke*)
ist erhältlich bei: **F. W. Stengel.**

Mehl-Offerte.

Kaiser-Auszug, per Pfd. 21, bei 5 Pfd. 20 ₰, per ¼ Ztr. ℳ 2.30
— 18½ ₰ per Pfd., per ½ Ztr. ℳ 4.55.
Kunstmehl Nr. 0, per Pfd. 20, bei 5 Pfd. 19 ₰, per ¼ Ztr. ℳ 2.20
— 17½ ₰ per Pfd., per ½ Ztr. ℳ 4.35.
Kunstmehl Nr. 1, per Pfd. 19, bei 5 Pfd. 18 ₰, per ¼ Ztr. ℳ 2.10
— 16½ ₰ per Pfd., per ½ Ztr. ℳ 4.15.
Kunstmehl Nr. 2, per Pfd. 18, bei 5 Pfd. 17 ₰, per ¼ Ztr. ℳ 2.—
— 16 ₰ per Pfd., per ½ Ztr. ℳ 3.95.

Wilhelm Wagner am Markt.

Monogramme und **Alphabete** zur **Wäschestickerei,**
neue, große Auswahl.

Durlach. Karl Walz am Markt.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein

Holz-Geschäft

von der Blumenstraße Nr. 6 nach der **Grötzinger Straße Nr. 2 b** verlegt habe. Ich führe dasselbe in vergrößertem Maßstabe weiter und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Bestellungen und Zahlungen wollen vom 10. August ab Grötzinger Straße Nr. 2 b gemacht werden.

E. A. Schmidt. Holzhandlung.

TOKAJER COGNAC,
nur echt mit dem
TOKAJER STADTWAPPEN
(Schlangenkreuz auf 3 Bergen),
der feinste und mildeste Cognac
aus der
Ersten Tokajer Cognac-Brennerei,
Commandit-Gesellschaft m. u. H.
in TOKAJ.

Alleinverkauf: **Fried. Barié Nachf., Oscar Gorenflo.**

Zimmer, 2 hintereinander gehende (Schlafzimmer und kl. Salon), sowie 3 einzelne Zimmer sind zu vermiethen.

Grüner Hof.

Ein Baum Bühler Zwetschgen zu verkaufen

Herrenstraße 15, 2. St.

Ein **Haarring** mit den Buchstaben T. K. gezeichnet ging am Sonntag Nachmittag auf der Hauptstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Monatsfrau

wird sofort gesucht

Blumenvorstadt 6.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Einladung.

Einer freundl. Einladung der **Freiw. Feuerwehr Jöhlingen** zum **25jährigen Jubiläum,** verbunden mit **Fahnenweihe,** am **Sonntag den 14. August** zufolge, betheiligt sich das Korps an diesem Feste.

Die Theilnehmer werden ersucht, sich längstens bis zum Donnerstag den 11. d. Mts. bei unserm Adjutanten Herrn Carl Dill (Löwenbräu) anzumelden. Abfahrtszeit wird noch bekannt gegeben. Fahrpreisermäßigung.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Das Kommando:
Max Eglau.
Herm. Bull.

Danksagung.

Für die überaus ehrende Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse unseres unvergeßlichen, lieben, guten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Julius Hauck

sagen wir der Direktion und dem Personal der tit. Badischen Maschinenfabrik vorm. Sebold, der freiwilligen Feuerwehr, dem Militärverein, der Militärverein-Sanitätskolonne, sowie allen lieben Verwandten, Freunden, Kollegen und Bekannten, und Herrn Dekan Bechtel für seine trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Durlach, 8. Aug. 1898.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elisabethe Hauck.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Eheschließung:

6. Aug.: Emil Franz Lerch von hier, Fabrikarbeiter, und Luise Karoline Häberle von Bissiggen a/E.

Gestorben:

5. Aug.: Sophie Friedericke Killius, led. Fabrikarbeiterin, 16 J. a.
5. „ Julius Hauck, verheir. Fabrikarbeiter, 41 Jahre alt.
5. „ Maria Magdalena, Vat. Franz Josef Aicher, Schreiner, 10 Monate alt.
6. „ Ida Pauline, Vat. Friedrich Gültling, Schlosser, 3 M. a.
6. „ Johann Löffler, verheir. Waldhüter, 45½ Jahre alt.
6. „ Friedrich Karl, Vat. Christian Klett, Fabrikarbeiter, 3 J. a.
7. „ Lina Esa, Vat. Karl Oskar Franz, Monteur, 16 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tuma, Durlach